

DAS BIEDERMEIER UND DIE LITERATUR DES VORMÄRZ

S. 199

- *Beschreiben Sie, welches Verhalten und welche Widersprüche der Autor „Herrn Biedermeier“ vorwirft. Erläutern Sie dazu besonders den Schlussrefrain der Strophen.*

Herrn Biedermeiers Verhalten und Widersprüche: Er ist mutlos, ohne Parteinahme für irgendetwas, (Vers 3 f.). Heuchelei charakterisiert ihn: Nach außen befolgt er die Vorschriften der Religion, aber im Grunde ist er von Gier nach Geld bestimmt (Vers 6 ff. und jeweils im Refrain der Strophen). Die Religion pflegt er höchstens aus Tradition und nötigem „Anstand“ (Vers 17 ff.); er ist obrigkeitshörig, unterwürfig, devot (Vers 10 ff.).

S. 200

- *Stellen Sie dar, welche Befürchtungen Stifter gegenüber Revolutionen hegt und welche Eskalationen er als geradezu unvermeidlich ansieht.*

Stifters Befürchtungen gegenüber Revolutionen: Die Unbesonnenen, keine Grenzen achtenden, auf ihren eigenen Vorteil bedachten Charaktere gelangen nach „oben“; das Maß (Stifters „Sanftes Gesetz“) geht verloren, die „tierischen“ Instinkte gewinnen die Oberhand (Zeile 23 f.). Die Eskalation ist unvermeidlich, da die Revolution nur mit Waffengewalt gemacht werden kann, worauf die (stärkere) Waffengewalt des Militärs zurückschlägt und die Revolution in der Diktatur dieses Militärs endet, während „sanftere“ Forderungen nach Stifters Ansicht eher zu gesellschaftlichen Freiheiten führen.

- *Erschließen Sie die Bedeutung der Begriffe „Nelkenrevolution“, „Rosenrevolution“, „samtene Revolution“, „Farbrevolution“, „Safranrevolution“, „Jasminrevolution“.*

Nelkenrevolution: Der Begriff (portugiesisch: Revolução dos Cravos) bezeichnet den Aufstand der Armee in Portugal vom 25.4.1974 gegen die herrschende Diktatur von Marcelo Caetano. Sie verdankt ihren Namen den (roten) Nelken, die den aufständischen Soldaten – im Rahmen der allgemeinen Freude angesichts der Ereignisse – in die Gewehrläufe gesteckt wurden. Sie verlief beinahe unblutig – es gab „nur“ dreizehn Tote (nach anderen Angaben nur vier), als verbleibende regimetreue Truppen vor dem Sitz der Geheimpolizei auf unbewaffnete Demonstranten schossen –, und öffnete den Weg zu einem demokratischen Portugal. Die Nelkenrevolution markiert den Anfang vom Ende der Diktaturen in Westeuropa. Es folgten die Demokratisierungen in Griechenland (1974) und in Spanien (1975/1976). Mit dem Beginn der achtziger Jahre erreichte die Demokratisierung auch die Staaten in Osteuropa: Im Oktober 1980 wurde in Danzig die freie Gewerkschaft Solidarność offiziell zugelassen, das Ende der „Nachkriegsordnung“ zeichnete sich ab.

Die Rosenrevolution fand im Jahr 2003 in Georgien statt, hatte ihre Gründe in der Clanwirtschaft und Korruption der Regierung unter Präsident Schewardnadse und zwang den Präsidenten zum Rücktritt. Als Samtene Revolution bezeichnet man den politischen Systemwechsel in der Tschechoslowakei vom diktatorischen Kommunismus zur Demokratie. Der Begriff bildete sich aus der Tatsache, dass der Wechsel sehr schnell (innerhalb weniger Wochen) und weitgehend gewaltfrei vollzogen wurde. Als Beginn gelten der 16./17. November 1989 mit Studentendemonstrationen in Prag und Preßburg (Bratislava). Als Schlusspunkt sieht man den 19. Dezember dieses Jahres mit der Wahl von Václav Havel zum Präsidenten der damaligen ČSSR.

Als Farbrevolutionen bezeichnet werden unbewaffnete, meist friedliche, jedoch nicht immer gewaltfreie Regimewechsel seit den frühen 2000er-Jahren. Dazu zählt man zum Beispiel die Nelken- und Rosenrevolution oder die Safranrevolution 2007 in Myanmar gegen die herrschende Militärdiktatur, angeführt von buddhistischen Mönchen, die allerdings nicht safranfarbige, sondern karminrote Kleidung trugen, und die Jasminrevolution 2010–2011 in Tunesien. Deren Ausgangspunkt war die Selbstverbrennung eines von den Behörden schikanierten und von der Polizei misshandelten kleinen Gemüsehändlers. Diese Revolution führte nicht nur zum Sturz des autokratischen Präsidenten Tunesiens, sondern löste auch den „Arabischen Frühling“ aus.

Literaturräume

Lösungen zu den Aufgaben

S. 201

- *Untersuchen Sie das „Hobellied“ auf folgende Aspekte: Welchen in der Gesellschaft geltenden Werten erteilt Valentin eine Absage? Wie beeinflussen diese Werte seiner Ansicht nach die menschlichen Beziehungen? Was bedeutet für diese Gesellschaft „Glück“?*

Valentin verachtet das Konkurrenzstreben nach Glück, das vor allem im Reichtum gesehen wird. Diese Konkurrenz hetzt die Menschen gegeneinander auf und macht sie zu Kontrahenten und Gegnern (Strophe 1). Valentins Lebensauffassung ist die Gelassenheit, das Sich-Fügen in die Lebensumstände und das Wissen, dass der Tod, der in seinem Kommen zwar sicher, aber nicht berechenbar ist, alle „gleichhobelt“ (Strophen 2 und 3).

S. 202

- *Erläutern Sie,*
 - *was Sie mit dem Namen „Ultra“ verbinden,*
 - *in welchen Zusammensetzungen der Begriff „ultra“ verwendet wird,*
 - *welche Charakteristiken in den anderen Namen stecken*
 - *und welche Assoziationen der Ortsname „Krähwinkel“ in Ihnen erweckt.*

Der Begriff „Ultra“: Das aus dem Lateinischen stammende „ultra“ hat die Bedeutung von „mehr, darüber hinaus, jenseits“ und dient als ein verstärkendes – ins Extreme – weisendes Präfix (Vorsilbe) für Adjektive. Es kann auch allein als Nomen gebraucht werden: die Ultras – Anhänger bestimmter (Fußball-)Klubs; in Österreich z. B. die Ultras von Rapid Wien. Im Unterschied zu den Hooligans steht bei den Ultras der Sport im Vordergrund. Allerdings ist das Stehlen von gegnerischen Fanutensilien, insbesondere von Schals und Zaunfahnen, ein Teil der Ultra-„Kultur“. Die Zaunfahne ist für die Gruppen das Kernstück, sie repräsentiert die jeweilige Gruppe und zeigt deren Präsenz.

Der Ausdruck „Krähwinkel“ als Synonym für Hinterwälderei, wird erstmals von Jean Paul verwendet. Mit Krähe assoziiert man eventuell Klatsch, Tratscherei, mit Winkel das Sich-Verstecken im „letzten Eck“.

- *Klären Sie zu „Reakzerl, Edler von Zopfen“ die Bedeutung der Begriffe „Reaktion“ und „Reaktionär“!*
Die Begriffe „Reaktion“ und „Reaktionär“: Reaktion war im 19. Jahrhundert ein Sammelbegriff für politische Kräfte, welche die von der Französischen Revolution ausgehenden Ideen (Parlamentarismus, Verfassung, Grundrechte) und deren Übernahme in andere Länder ablehnten. Seither bezeichnet „Reaktion“ im politischen Sinn antidemokratische und gegen den gesellschaftlichen Fortschritt eingestellte Strömungen bzw. „rückwärtsgewandte“ politische Haltungen.

S. 203

- *Untersuchen Sie, welche Unterschiede der Autor zwischen „Freiheiten“ und „Rechten“ einerseits und „Freiheit“ und „Recht“ andererseits sieht.*

Für Nestroy bezeichnen die beiden Begriffe im Singular das politische System von Recht und Freiheit, mit dem der Einzelne auch gegenüber der Willkür des Staates geschützt ist. Dieses politische Grundordnung verpflichtet den Staat zu bestimmten Handlungen im Interesse der Bürgerinnen und Bürger und ermöglicht ihnen, an der Gestaltung des Staates – zum Beispiel durch Wahlen – teilzunehmen. Die Bürgerinnen und Bürger können dieses Recht auch dem Staat gegenüber geltend machen. Dazu gehören zum Beispiel das Recht auf Eigentum, das Recht auf Sicherheit, Meinungsfreiheit, Pressefreiheit, Versammlungsfreiheit. Gerade dieses System von Recht und Freiheit, wie etwa auch „Gedankenfreiheit“ (Zeile 19 f.) bleibt den Menschen verwehrt (Zeile 1 ff. und 24 f.)

Die Begriffe für „Recht“ und „Freiheit“ im Plural bezeichnen für Nestroy die Vorrechte z. B. des Adels und der Obrigkeit (Zeile 8 ff.) oder Belanglosigkeiten (Zeile 13 f., 16 f.).

S. 204

- *Bestimmen Sie, welche politischen Ereignisse Thema des Liedes sind, und fassen Sie Ultras Kritik und Forderungen zusammen.*

Literaturräume

Lösungen zu den Aufgaben

Strophe eins gibt ein Bild der politischen Verhältnisse vor der Märzrevolution in Wien von 1848: absolutistisches Regieren ohne Widerstand (Vers 1 f.), Unterdrückung der Meinungsfreiheit, Bespitzelung und Zensur, Drohung mit Festungshaft – ein für das „Zopfensystem“ (siehe Info „Die Verbrennung des Zopfes“) sehr „bequemer“ Zustand.

Strophe zwei befasst sich mit dem Sturz des vom „Bürgerkönig“ Louis-Philippe repräsentierten Unterdrückungssystems durch die Februarrevolution von 1848 in Paris. Diese Revolution lässt auch Deutschland (und Österreich) „erwachen“ und ist für das „Zopfensystem“ sehr „unangenehm“ (Vers 20 ff.).

Strophe drei bringt die Konsequenzen dieses „Erwachens“: Die Bürgerinnen und Bürger – der „gedrückte Untertan“ (Vers 26) – überdenkt seine Unterdrückung – „Muss ich denn ein Sklav sein?“ (Vers 28) –, wird sich seiner Rechte bewusst und fordert Rechenschaft. Das „Zopfensystem“ sitzt in der „Klemm[e]“ (Vers 35).

S. 206, Aufgabe 1

- *Analysieren Sie, welche „Dinge“ des Lebens Grillparzer einander gegenüberstellt.*

Materieller Besitz, äußerer Ruhm, gesellschaftliche Bedeutung stehen innerer Freude und innerem Frieden gegenüber. Nur letztere Werte bedeuten wirkliches Glück. Auch die „Taten“ (Vers 3) sind weniger wichtig als Besinnung und Reflexion: die „Gedanken nur sind wahr“ (Vers 4). Deutlich wird hier das Ideal des Biedermeier, das zu Rückzug, Harmonisierung und Ausgleich neigt.

S. 206, Aufgabe 2

- *Erklären Sie, welche Thesen des Gedichtes den Medea-Mythos, wie er bei Euripides oder Grillparzer gestaltet wird, völlig umdrehen.*

Das Gedicht richtet sich direkt an Medea, um sie aufzuklären, dass Euripides von der Stadt Korinth eine hohe Geldsumme erhalten habe, damit dieser den Mord an den Kindern Medea in die Schuhe schiebe. In Wahrheit hätten aber die Korinther Medeas zehn Kinder getötet, und dies sogar im heiligen Tempel der Hera (in den Medea ihre Kinder nach der Geburt jeweils gebracht hatte).

Novak geht mit ihrer Version zurück auf mythologische und literarische Quellen vor Euripides, in denen Medea nicht als Mörderin, sondern äußerst positiv dargestellt wird. Dieser ursprünglich positiven Darstellung entspricht auch ihr Name, der vom altgriechischen Verb *médomai* abzuleiten ist, das „sich beraten“, „nachdenken“ bedeutet.

S. 208, Aufgabe 1

- *Analysieren Sie, welcher Satz direkt auf Hebbels Angriff Bezug nimmt.*

Der direkte Bezug auf Hebbels Angriff gegen Stifter steht gleich zu Beginn des Textes (Zeile 1 bis 3).

- *Erläutern Sie mögliche Gründe, weshalb Stifter seinen Kontrahenten nicht beim Namen nennt.*

Ein möglicher Grund, dass Stifter auf die Namensnennung verzichtet, könnte darin liegen, dass Stifter Hebbel nicht noch mehr Gewicht verleihen und ihm nicht die „Ehre“ gönnen will, als Autor erwähnt zu werden – man beachte dazu die Passivkonstruktion des Einleitungssatzes: „Es ist [...] bemerkt worden [...]“.

- *Bestimmen Sie, an welcher Stelle der Autor die Brücke von der Natur zum menschlichen Verhalten schlägt, und erläutern Sie, welches menschliche Verhalten dem „feuerspeienden Berg“ und „Erdbeben“ entspricht, welches Verhalten dem „Wehen der Luft“ und dem „Rieseln des Wassers“.*

Die Brücke Natur – menschliches Verhalten wird z. B. in Zeile 18 ff. geschlagen: Der feuerspeiende Berg wird metaphorisch mit dem Zorn und der Rachgier des Menschen gleichgesetzt (25 ff.), das Wehen der Luft und das Rieseln des Wassers (Zeile 10 ff.) entsprechen menschlichen Eigenschaften und Tugenden wie Gerechtigkeit, Einfachheit, Gelassenheit (Zeile 20 ff.).

- *Geben Sie in eigenen Worten das „sanfte Gesetz“ wieder, das die Menschen leiten soll.*

Das „sanfte Gesetz“ meint den Respekt vor der Natur, dem Geringen, Nicht-Auffälligen und Verständnis, Gerechtigkeit und Achtung für den einzelnen Menschen.

S. 208, Aufgabe 2

▪ *Fassen Sie Stifters Lebensumstände zusammen und setzen Sie diese in Beziehung zu seinem Schreiben.*
Stifters Schicksalsschläge (früher Tod des Vaters, Selbstmord der Ziehtochter) und Lebensumstände (Suche nach Akzeptanz in der „besseren“ Gesellschaft, untergeordnete Stelle als Hauslehrer, wenig glückliche Ehe, unerfüllter Kinderwunsch) und die wirtschaftlich lange Zeit unsichere Situation mögen zu einer Suche nach Kompensierung und Sublimierung geführt haben. Der vielfache Mangel wird durch unmäßiges Essen auszugleichen versucht, das vermisste harmonische Leben wird – als Wunsch – in die eigenen literarischen Werke „verschoben“.

S. 210

▪ *Beschreiben Sie den Charakter von Friedrich Mergels Vater und die Situation der beiden Frauen.*
Friedrich Mergels Vater ist stark alkoholabhängig (aber nur ein „ordentlicher Säufer“, vgl. Zeile 1 bis 5). Er ist gewalttätig, wie sich z. B. an der Reaktion seiner ersten, sehr jung versterbenden Frau zeigt (Zeile 6 ff und 17 ff.) Auch Mergels zweite Frau, Margret Semmler, ist seiner Gewalt ausgesetzt (Zeile 38 ff.).

Gleichzeitig ergibt sich mit der Schilderung von Margret Semmlers Qualen und der nicht vorhandenen Reaktion im Dorf auf ihre Unterdrückung durch Mergel das Bild einer entsolidarisierten Dorfgesellschaft, in der Suff und Gewalt – besonders gegen Frauen –Alltagserscheinungen darstellen.

S. 211

▪ *Erläutern Sie, welche Erwartungen Heine zunächst bei den Lesern/Leserinnen erweckt und welche „romantischen“ Klischeebilder er fast in der Art eines Werbefilms einsetzt.*
Heine weckt die Erwartung der Schilderung einer „romantischen“ Sonnenuntergangsstimmung am Meeresstrand.

▪ *Ohne Zweifel hätte Heine in Vers 2 und 4 auch „Meer“ und „sehr“ als Reimwörter verwenden können. Beschreiben Sie, welchen Eindruck jedoch „Meere“ und vor allem „sehre“ verstärken.*
Die Reimwörter „Meere“ und „sehre“ verstärken das von Heine attackierte Gekünstelte, Sentimentale.

▪ *Stellen Sie fest, mit welchen Versen der Autor ironisch Sentimentalität und Idylle zerstört.*
Die Verse 5 ff. bieten ironisierend für/gegen das extreme Gerührtsein des „Fräuleins“ geradezu einen „Lösungsvorschlag“ an, indem dieses so emotional aufgenommene Naturereignis in einer direkt an das Fräulein gerichteten Rede kurz und plausibel „erklärt“ und als sich täglich vollziehendes Phänomen für hineinprojizierte Emotionalität „unbrauchbar“ gemacht wird. Heines Zielrichtung, die Demontage der Romantik, wird deutlich.

S. 212

▪ *Erläutern Sie folgende Aspekte des Liedes:*

– *Welche politische Funktion haben für Heine Lieder wie die des (fiktiven) Harfenmädchens?*

– *Welche religiösen Aussagen kritisiert der Autor?*

– *Wo zeigt sich die Sozialkritik des Autors besonders deutlich, wo wird der Ironiker Heine sichtbar?*

Die Funktion des Liedes des Harfenmädchens ist die Verhinderung von politischen und gesellschaftlichen Veränderungen. Verbunden damit ist Heines Religionskritik: Das Vertrösten auf das „Himmelreich“ (Vers 21 ff.) dient zur Stabilisierung der Ungerechtigkeit „auf Erden“; das irdische „Jammertal“ (Vers 17) bleibt bestehen. Heines Sozialkritik wird besonders in Vers 30 ff. deutlich. Heine attackiert die Heuchelei der Moralprediger, die vom Volk „Entsagung“ (Vers 21) fordern und den von den Armen geschaffenen gesellschaftlichen Reichtum verpassen.

Spott und Ironie werden besonders in Vers 13– 16 deutlich, in denen Heine das – auch musikalisch – falsche Singen aufs Korn nimmt.

Literaturräume

Lösungen zu den Aufgaben

S. 213

- *Bestimmen Sie jeweils den Inhalt der ersten und zweiten, dritten und vierten sowie der fünften und sechsten Strophe des deutlich dreigeteilten Gedichts.*

Strophe 1 berichtet von der melancholischen Stimmung des lyrischen Ich und begründet diese mit der Erinnerung an ein „Märchen aus alten Zeiten“ (Vers 3). Strophe 2 bestimmt den Ort dieses Märchens. Es ist ein Felsengipfel (Vers 7) am Rhein in der Abendsonne.

Die Strophen 3 und 4 erläutern nun, weshalb dieser „Gipfel“ von Bedeutung ist. Auf ihm sitzt die „schönste Jungfrau“, die in diesen beiden Strophen in ihrer Schönheit und Macht (Vers 14–16) beschrieben wird.

Die Strophen 5 und 6 zeigen diese Macht. Ein Schiffer sieht, von der „gewaltigen Melodei“ verlockt, nicht auf die Riffe im Rhein, sondern auf die „Jungfrau“. Erst im letzten Vers gibt das lyrische Ich an, es handle sich dabei um die Loreley.

- *Beschreiben Sie das Reimschema und die (drei) unreinen Reime.*

Das Lied weist durchgehend gekreuzte Reime auf, die unreinen Reime finden sich in Strophe 1 (Verse 1 und 3), Strophe 3 (Verse 2 und 4 – die Länge der beiden Reimvokale ist eher unterschiedlich) und Strophe 4 (Vers 2 und 4 – deutlich unterschiedliche Vokallänge).

- *Beurteilen Sie die mögliche Funktion, die (der „Ironiker“) Heine diesen unreinen Reimen geben könnte.*

Die unreinen Reime können im Heine'schen Sinn als bewusste „Störung“ von Stimmung und Ergriffenheit (der Leser/Leserinnen) gedeutet werden.

- *Deuten Sie die Funktion der Anapher in Strophe 5 und die Formulierung „Ich glaube“ in der letzten Strophe.*

Die Anapher – „Er schaut“ – verstärkt antithetisch die Diskrepanz zwischen dem, worauf der Schiffer schauen sollte (die gefährlichen Felsenriffe im Rhein) und dem, worauf er tatsächlich schaut (die Loreley). Die Katastrophe wird auch durch die Alliteration „wildes Weh“ (Vers 18) bereits angekündigt. Das „Ich glaube“ dient der ironischen Distanzierung des lyrischen Ich (des Dichters) von altem Volks(aber)glauben und Mythen. Dadurch bekommt auch die „Trauer“ in der ersten Strophe eine gewisse ironische Note.

S. 215

- *Bestimmen Sie die Stellen, an denen sich besonders deutlich zeigt, wie im Experiment des Doktors sich die Aufgabe des Arztes, Menschen zu heilen, in die Freude am bewussten Zerstören verkehrt.*

Deutlich wird diese Umkehr des „Hippokratischen Eides“, der den Arzt verpflichtet, sein medizinisches Wissen zum Wohl der Patienten einzusetzen, in der letzten Äußerung des „Doctors“, Zeile 49 ff. Er freut sich über die ihm von Woyzeck geschilderte gesteigerte psychische Verwirrtheit (besonders 40 ff.), setzt seine sicher nicht gesundheitsfördernde Experimentierpuscherei ungerührt und sogar begeistert fort und ist nicht bemüht, Woyzeck zu helfen.

S. 216

- *Analysieren Sie, worin der inhaltliche Unterschied zwischen Büchners „Antimärchen“ und gewohnten Märchen besteht.*

Bei Büchner ist kein Ausweg für das „Kind“ möglich, um seine trostlose und existenzgefährdende Situation zu verlassen. Während sonst in den Märchen die Stationen und die mit ihnen verbundenen Aufgaben der Bewährung bestanden werden und zu einem guten Ende führen, gibt es dieses positive Ende hier nicht.

- *Erläutern Sie, mit welchen Assoziationen und Gefühlen im Allgemeinen Sonne, Mond, Sterne verbunden werden.*

Mond, Sonne, Sterne sind im Allgemeinen positiv besetzte Symbole. Die möglichen positiven Assoziationen mit Sonne (Wärme, Licht, Leben), Mond und Sternen (romantische Stimmung, strahlende Erscheinung) werden in Büchners „Antimärchen“ zerstört.

Literaturräume

Lösungen zu den Aufgaben

- *Vergleichen Sie das Märchen aus „Woyzeck“ inhaltlich mit den Grimmschen Märchen „Die sieben Raben“ und „Die Sterntaler“, von denen sich Elemente in Büchners Märchen finden.*
- *Bestimmen Sie, welche Elemente der beiden Märchen Büchner übernimmt, weglässt und was er hinzufügt.*
- *Deuten Sie diese Änderungen.*

Anmerkung: Zur Lösung Ihrer Aufgabe zu den „Sterntalern“ finden Sie hier zunächst den Text und, daran angeschlossen, die Analyse.

„Die Sterntaler“

Es war einmal ein kleines Mädchen, dem war Vater und Mutter gestorben, und es war so arm, dass es kein Kämmerchen mehr hatte, darin zu wohnen, und kein Bettchen mehr hatte, darin zu schlafen, und endlich gar nichts mehr als die Kleider auf dem Leib und ein Stückchen Brot in der Hand, das ihm ein mitleidiges Herz geschenkt hatte. Es war aber gut und fromm. Und weil es so von aller Welt verlassen war, ging es im Vertrauen auf den lieben Gott hinaus ins Feld. Da begegnete ihm ein armer Mann, der sprach: „Ach, gib mir etwas zu essen, ich bin so hungrig.“ Es reichte ihm das ganze Stückchen Brot und sagte: „Gott segne dir’s“, und ging weiter. Da kam ein Kind, das jammerte und sprach: „Es friert mich so an meinem Kopfe, schenk mir etwas, womit ich ihn bedecken kann.“ Da tat es seine Mütze ab und gab sie ihm. Und als es noch eine Weile gegangen war, kam wieder ein Kind und hatte kein Leibchen an und fro: da gab es ihm seins; und noch weiter, da bat eins um ein Röcklein, das gab es auch von sich hin. Endlich gelangte es in einen Wald, und es war schon dunkel geworden, da kam noch eins und bat um ein Hemdlein, und das fromme Mädchen dachte: „Es ist dunkle Nacht, da sieht dich niemand, du kannst wohl dein Hemd weggeben“, und zog das Hemd ab und gab es auch noch hin. Und wie es so stand und gar nichts mehr hatte, fielen auf einmal die Sterne vom Himmel, und waren lauter blanke Taler; und ob es gleich sein Hemdlein weggegeben, so hatte es ein neues an, und das war vom allerfeinsten Linnen. Da sammelte es sich die Taler hinein und war reich für sein Lebtage.

Der Ausgangspunkt beider Texte ist derselbe: Ein armes Kind, zudem in beiden Texten eine Waise, sucht einen Platz zum (Über-)Leben. Das Mädchen in den „Sterntalern“ begibt sich in die Welt hinaus (Feld), vertraut auf Gott – es war „gut und fromm“ und erhält – im Gegensatz zum Kind bei Büchner – Möglichkeiten, sich zu bewähren.

Das Kind in „Woyzeck“ verlässt die Welt, da ihm Mond, Sonne und Sterne viel „freundlicher“ erscheinen, hat keine Möglichkeit/Chance, selbst auf irgendeine Weise „positiv“ zu (re)agieren und landet wieder beim Ausgangspunkt Erde.

Das Ergebnis in den „Sterntalern“: gutes Ende, Belohnung für das herzliche, den Menschen zugewandte Wesen des Mädchens.

Das Ergebnis bei Büchner: Die schlimme Situation des Kindes hat sich nicht geändert, sie ist sogar, nachdem alle Hoffnungsanker sich als „faul“ entpuppt haben, nun noch trostloser, weil endgültig und unveränderbar.

S. 217

- *Fassen Sie die positiven und negativen Urteile über Amerika zusammen.*

Positiv gesehen wird – von Charles Sealsfield im „Kajütenbuch“ – die demokratische Verfassung der USA; dies sieht zunächst auch Lenau so. Für Lenau liegt aber der Grund für die „republikanische“ Verfassung in der Sicherung des Besitzes, der zur Gier nach weiterem Reichtum wird. Auch bei Ferdinand Kürnberger wird die oft verbrecherische Gier nach Geld angeprangert. Die Desillusionierung ergreift auch Heine, der zwar die Abschaffung des Adels in den USA begrüßt, aber die Versklavung und Missachtung der schwarzen Bevölkerung anprangert.

Literaturräume

Lösungen zu den Aufgaben

S. 218

- *Stellen Sie fest, welche Frauenrolle der Text propagiert.*

Von der Frau wird Häuslichkeit, stete Tätigkeit, stets ausrechenbares Verhalten gewünscht. In der Vorbereitung dazu werden die Kinder geradezu „dressiert“ auf das System Belohnung bei Wohlverhalten und Strafe bei Ausbruch aus den Rollenvorschriften. Dieser Rollenzuweisung fügen sich die Kinder – zunächst mit Ausnahme Hermine – nicht nur selbst in autoritätshöriger „Selbstverständlichkeit“, sondern sie isolieren die schon in den ersten Zeilen sehr negativ vorgestellte Hermine sogleich, indem sie ihre Stühle „weit“ von ihr wegrücken (Zeile 16 ff.). Diese Ausgrenzung wird mit der Apfelverteilung, von der Hermine ausgeschlossen bleibt, noch weiter verstärkt (28 ff.)

S. 219

- *Bestimmen und bewerten Sie die von Bernhard an Stifter gerichteten Vorwürfe.*

Bernhards Vorwürfe an Stifter, dieser schreibe ein (stilistisch) fehlerhaftes und stümperhaftes Deutsch (Zeilen 3 f. 10) sind Behauptungen ohne argumentativen Beweischarakter.

- *Benennen Sie stilistische Auffälligkeiten von Bernhards Sprache.*

Bernhards stilistische Vorlieben sind Übertreibung, Wiederholung und die (ironische) Pauschalierung seiner Behauptungen.